Aus der Arbeit : Ferienwoche : Krieg und Frieden ; Religiös-soziale Vereinigung Graubündens

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Man kann ſich keine beſſere Illuſtration zu dem Buche von Gridazzi und dem Problem des Verhältniſſes zwiſchen Schweizertum und Sozialismus denken als dieſen Mann. Als Schuhmachermeiſter wäre er nach dem marxiſtiſchen Schema durch ſeine Klaſſe eigentlich zum Todfeind des Sozialismus geworden. Er war aber *Sozialiſt*, und was für einer! Er war es als *Schweizer*. Der Sozialismus war ihm die Erfüllung des Rütli! Und er war es als *Chriſt*. Als *katholiſcher* Chriſt, der er blieb, trotzdem er Anlaß genug hatte, ſich über die Stellung der Kirche zum Sozialismus und zum ganzen ſozialen Problem zu ärgern oder auch zu empören. Er war darum *religiöſer* Sozialiſt. Und mit einem vorbildlichen Eifer. Jede unſerer Unternehmungen unterſtützte er, ſo gut er nur konnte. An keiner Verſammlung fehlte er, wenn er nicht durchaus verhindert war. So iſt er, ſchon von Alter und Invalidität gedrückt, ſchwerer, als wir wußten, noch am Wengibad-Kurs geweſen. Ergreifende Schlichtheit, ergreifende Ehrlichkeit, ergreifender Ernſt charakteriſierten dieſen Mann. Daß es ſolche Menſchen in unſerem Volke noch gibt, Frauen wie Männer, und zwar, wie ich glaube, zahlreich, aber im Stillen und Verborgenen, das darf unſeren Glauben an die Schweiz immer wieder ſtärken.

Wir werden an dich denken, wenn wir — wer weiß, wie oft noch? — wieder bei Wollerau vorüberfahren, und dich grüßen, du guter, treuer Mann. Dich ſegnen und dir danken.

Aus der Arbeit

Ferienwoche: Krieg und Frieden.

Vom 9. bis 16. Auguſt 1936 in der Jugendherberge Beinwil, am Hallwilerſee. Veranſtaltet von der *Jugendgemeinſchaft „Nie wieder Krieg"*. Leitung: Otto Buchſchacher, Zürich.

Programm:

Samstag, 8. Auguſt: Ankunft der Teilnehmer im Laufe des Nachmittags und des Abends.

Sonntag: Morgen: Warum ich im „Nie wieder Krieg" bin. — Nachmittag: Sinn unſerer Bewegung. — Abend: Ein Friedenskämpfer: Romain Rolland (Erzählung).

Montag: Morgen: Wirtſchaft und Krieg. — Nachmittag: Fortſetzung der Ausſprache. — Abend: Fortſetzung über Romain Rolland.

Dienstag: Morgen: Der Einzelne und der Krieg. — Nachmittag: Erziehung zum Frieden. — Abend: Ein Friedenskämpfer (welcher, iſt noch unbeſtimmt).

Mittwoch: Freier Tag, mit einem ganztägigen Ausflug. Bei ſchlechtem Wetter gilt das Programm vom Donnerstag und der Donnerstag als freier Tag.

Donnerstag: Morgen: Diktatur und Demokratie. Weltanſchauliche Grundlagen des Faſchismus und des Friedenskampfes. — Nachmittag: Fortſetzung der Ausſprache. — Abend: Dorffeier (von den Teilnehmern ſelber vorbereitet und durchgeführt).

Freitag: Morgen: Was können wir von andern Friedensbewegungen lernen? — Nachmittag: Fortſetzung der Ausſprache. — Abend: Spielen, ſingen und erzählen.

Samstag: Morgen: Grundſätzliche und praktiſche Fragen des Luftſchutzes. — Nachmittag: Fortſetzung der Ausſprache. Beginn des Wochenendes. Ankunft derjenigen, die nur über Samstag und Sonntag kommen können. — Abend: Rückblick auf die Ferienwoche. Zuſammenfaſſende Ausſprache. Was tun wir weiter?

Sonntag: Morgen: Geſtern und morgen. (Wo ſtehen wir? Was weiſt in die Zukunft? Was kann uns Mut machen?) — Nachmittag: Spiel und dann Heimfahrt der Teilnehmer.

Bemerkungen: Die Ferienwoche koſtet für jeden Teilnehmer 18 Franken. Darin ſind inbegriffen: Nachtlager, Eſſen, Tagungsbeitrag, Verſicherung. — Die Teilnehmer brauchen alſo keinen Proviant mitzunehmen.

Anmeldungen wenn möglich bis zum 1. Auguſt 1936 an die Jugendgemeinſchaft „Nie wieder Krieg", Gartenhofſtr. 7, Zürich 4.

Vergeßt nicht, eure Muſikinſtrumente an die Ferienwoche mitzunehmen!

Religiös-ſoziale Vereinigung Graubündens.

Zuſammenkunft in *Reichenau*, Hotel „Adler", am 9. Auguſt 1936, nachm. 2 Uhr.
Referent: Pfr. *Trautvetter*, Zürich-Höngg.
Thema: *Die Idee der Schweiz und ihre Verwirklichung.*

Jedermann iſt freundlich eingeladen.

Mitteilung.

Der Vortrag über *„Sinn und Werden der religiös-ſozialen Bewegung"* iſt in einer Separatausgabe erſchienen und beim *Sekretariat der Religiös-Sozialen Vereinigung* (Frl. Chriſt. Ragaz), Gartenhofſtr. 7, Zürich 4, zum Preiſe von 50 Rappen zu beziehen.

Die ſeparate Veröffentlichung des Vortrages hat den Zweck, in Kürze eine Darſtellung des wahren Sinnes unſerer Sache zu geben, der ſo oft mit oder ohne Abſicht in gewollter oder ungewollter Unwiſſenheit entſtellt wird. Die Schrift eignet ſich freilich mehr für ſolche, die von dieſen Fragen irgendwie berührt ſind, iſt aber auch ungeſchulten Menſchen, wenn ſie nachdenklicher Natur ſind, durchaus zugänglich. Da wir vom Buchhandel wenig erwarten dürfen, ſo müſſen wir es wieder den Freunden zumuten, für ihre möglichſt große Verbreitung beſorgt zu ſein. Aber ſie vertritt ja unſere gemeinſame Sache und zeigt ſie auch ſozuſagen von ihrer *inneren* Seite, die ſo viele nicht kennen oder nicht kennen wollen.

Die Predigt von *Paul Trautvetter:* „Das Blut deines Bruders!" iſt ebenfalls ſeparat erſchienen und für 30 Rappen das Stück an der angegebenen Stelle wie in der „Zentralſtelle für Friedensarbeit" (Gartenhofſtr. 7, Zürich 4) zu haben. Auch ſie wird zu eifriger Verbreitung warm empfohlen.

Redaktionelle Bemerkungen.

Wieder mußte Wertvolles zurückgeſtellt werden. Ich bitte um weitere Geduld; es wird nach und nach möglich ſein, Raum zu gewinnen. Das Septemberheft ſoll früh erſcheinen. Von den hochwichtigen *ſpaniſchen* Vorgängen kann erſt das nächſte Mal geredet werden. Ebenſo über die neue *ruſſiſche Verfaſſung.*

Eine frohe Kunde: Unſer Freund *Otto Bauer* in Wien, der Führer der öſterreichiſchen religiöſen Sozialiſten, iſt, gerade als ſchon ein Aufruf für ihn geſetzt war, der allgemeinen Amneſtie teilhaftig geworden.

Worte.

Das Recht iſt wertvoller als der Friede. *Wilſon.*

*

Man muß ſich, um zu *denken*, von der Maſſe ſondern, aber ſich mit ihr verbinden, um zu *handeln.* *Lamartine.*

*

Diejenigen, die ſich nur durch menſchliche Klugheit leiten laſſen, ſind unendlich furchtſam. *Lallemant.*